

ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО

**НЕМСКИ ЕЗИК**


23 май 2010 г. – Вариант 2

**УВАЖАЕМИ ЗРЕЛОСТНИЦИ,**

Тестът съдържа **60 задачи** по немски език. Задачите са **два вида**:

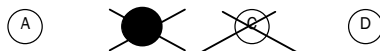
- задачи с избираем отговор;
- задачи със свободен отговор.


Освен посочените задачи, тестът съдържа и задача за създаване на писмен текст.

**Първите 50 задачи (от 1. до 50. включително)** в теста са от затворен тип с три възможни отговора, обозначени с главни букви от **A** до **C**, от които само един е верен, и с четири възможни отговора, обозначени с главни букви от **A** до **D**, от които само един е верен. Отговорите на тези задачи отбелязвайте с черен цвят на химикалката в **листа за отговори**, а не върху тестовата книжка. **Листът за отговори** на задачите с избираем отговор е официален документ, който ще се проверява автоматизирано, и поради това е задължително да се попълва внимателно. За да отбележите верния отговор, зачертайте със знака  буквата на съответния отговор. Например:



Ако след това прецените, че първоначалният отговор не е верен и искате да го поправите, запълнете кръгчето с грешния отговор и зачертайте буквата на друг отговор, който приемате за верен. Например:



**За всяка задача трябва да е отбелязан не повече от един действителен отговор. Като действителен отговор на съответната задача се приема само този, чиято буква е зачертана със знака  .**

**Отговорите на задачите със свободен отговор (от 51. до 60. включително)** се отбелязват в предоставения **свитък за свободните отговори**. Четете внимателно инструкциите! Срещу номера на съответната задача напишете верния отговор.

**Задачата за създаване на писмен текст** изпълнете в **свитъка за свободните отговори** на предвиденото за това място, като не забравяте да отбележите номера на избраната от Вас тема. **Писмен текст с обем под 80 думи, както и текст изцяло несъответстващ на темата се оценяват с 0 (нула) точки.**

***ПОЖЕЛАВАМЕ ВИ УСПЕШНА РАБОТА!***

## I. HÖRVERSTEHEN

### Text A

#### Schach mit den Weltbesten Der ewige Student

*Sie hören den Text zweimal. Sie müssen bei Ihrer Antwort entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind oder ob es dazu keine Information im Text gibt. Vor dem ersten Hören haben Sie 2 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1 -10 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.*

**1. Jan Gustafsson studiert seit 7 Jahren Jura.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**2. Jan Gustafsson ist mit seinem Jura-Studium nicht zufrieden.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**3. Nach der erweiterter Weltrangliste des Verbandes FIDE gehört er zu den besten 100 Schachspielern der Welt.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**4. In Deutschland gibt es keine besseren Schachspieler als Jan Gustafsson.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**5. Die nächste Europameisterschaft findet in Kroatien statt.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**6. Montags schaut sich Jan die Profisschachpartien der vorigen Woche an.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**7. Ein spezielles Computerprogramm ermöglicht es, den Verlauf der Schachpartien zu verfolgen.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**8. Eine Woche vor dem Turnier weiß Jan Gustafsson, wer sein Gegner ist und kann seine Strategien und Taktiken durchforschen.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**9. Bei vielen Schachturnieren hat der Schachspieler mit der finanziellen Hilfe von Vereinen und Stiftungen bekommen.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

**10. Bei seinem ersten offenen Wettkampf in Gibraltar hat Jan 17.000 Euro gewonnen.**

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

## **Text B**

### **30 Jahre Preisverleihung "Spiel des Jahres"**

*Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben 11 – 15 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.*

**11. Seit 30 Jahren .....**

- A) werden Gesellschaftsspiele produziert und verkauft.
- B) werden Gesellschaftsspiele im Radio vorgestellt.
- C) wählt eine Jury das beste Gesellschaftsspiel.
- D) wählt eine Jury das beste Kinderspiel.

**12. Die Mitglieder der Jury sind .....**

- A) Mitarbeiter der größten Spielehersteller, die für ihre Produkte Werbung machen.
- B) Journalisten, die das gemeinsame Spielen popularisieren wollen.
- C) Kinder und Jugendliche, die ein bisschen Taschengeld verdienen wollen.
- D) Kinder und Jugendliche, die an kostenlosen Spielen interessiert sind.

**13. Der Verein „Spiel des Jahres“ testet .....**

- A) Spiele, die man im Sommer draußen an der frischen Luft spielen kann.
- B) die neuen Brett- und Kartenspiele.
- C) die neuen Video und Computerspiele.
- D) die neuen Ballspiele.

**14. Die Auszeichnung „Spiel des Jahres“ bekommt .....**

- A) das günstigste Spiel.
- B) das meistverkaufte Spiel.
- C) das komplizierteste Spiel
- D) das originellste Spiel.

**15. Am Testen der neuen Spiele beteiligen sich .....**

- A) nur Kinder.
- B) nur Erwachsene.
- C) Schulleiter und Pädagogen.
- D) Kinder und Erwachsene.

## II. GRAMMATIK UND WORTSCHATZ

### Teil 1

**Aufgabe:** *Lesen Sie bitte zuerst den Text im Zusammenhang! Kreuzen Sie danach A), B), C oder D) auf dem Antwortblatt an, nachdem Sie ein passendes Wort für die Lücke ausgesucht haben.*

#### **Mehrsprachigkeit als Zukunftsressource**

Eine ... (16) Entwicklungsstufe bei mehrsprachigen Kindern ist der Schuleintritt. Die Schulsprache Deutsch beginnt zu dominieren und ... (17) zur starken Sprache. Die zweite Muttersprache ... (18) in den Hintergrund. Doch hier sehen viele Sprachexperten eine Gefahr: Der Rückgang einer Muttersprache kann zu Problemen führen, z.B. ... (19) Kommunikationsprobleme oder die Distanz zur kulturellen und sprachlichen ... (20). Auch für die Zukunft verlieren die Kinder so eine wichtige Grundlage: „Zwei oder mehr Sprachen fließend sprechen ... (21), das ist im heutigen Europa eine individuelle und gesellschaftliche Ressource. Je mehr Sprachen ein Kind spricht, desto mehr Zugänge ... (22) einzelnen Ländern ... (23) sich ihm.“ so die Zweisprachigkeitsexpertin Leist-Villis.

Als eine Berliner Schule mit hohem türkischsprachigem Schüleranteil Anfang 2006 Deutsch zur Pflichtsprache ... (24) Schulhof erhob, war der Protest besonders bei Sprachexperten und Politikern groß. Wie ... (25) die Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen gefördert werden, wenn die Kommunikation der zweiten Muttersprache schulisch verhindert wird?

Die Heinrich-Wolgast-Schule in Hamburg hat deshalb einen anderen Weg gewählt. Im August 2003 wurde die erste deutsch-türkische Klasse gegründet. ... (26) wird in mehreren Klassen ... (27) zwei Sprachen unterrichtet. Auch immer mehr Kindergärten versuchen, Konzepte für mehrsprachige Kinder umzusetzen. Nach der Regel „Eine Person - eine Sprache“ werden die Kinder in zwei Sprachen gefördert. Aber auch die enge Zusammenarbeit mit Eltern und der ... (28) von individuellen Konzepten für Kinder mit Migrationshintergrund helfen, Sprachbarrieren ... (29). So beteiligt sich der Verband binationaler Familien und Partnerschaften seit 2004 am Programm „Lernende Regionen“. ... (30) ist die Sprachförderung von Deutsch und Mehrsprachigkeit im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

<http://www.goethe.de/lhr/prj/mac/msp/de1396470.htm>

- |     |   |     |   |
|-----|---|-----|---|
| 16. | A) entschlossene<br>B) beschlossene<br>C) entscheidende<br>D) bescheidene | 20. | A) Ursprung<br>B) Heimatland<br>C) Herkommen<br>D) Herkunft |
| 17. | A) wird<br>B) ist<br>C) kommt<br>D) führt                                 | 21. | A) zu dürfen<br>B) zu mögen<br>C) zu können<br>D) zu wollen |
| 18. | A) tritt<br>B) springt<br>C) vergeht<br>D) läuft                          | 22. | A) in den<br>B) zu den<br>C) in die<br>D) für die           |
| 19. | A) mit<br>B) durch<br>C) von<br>D) über                                   | 23. | A) entdecken<br>B) erfinden<br>C) schaffen<br>D) eröffnen   |

- |  |   |
|--|---|
| <p>24. A) auf dem<br/>B) auf den<br/>C) an dem<br/>D) an den</p> <p>25. A) darf<br/>B) will<br/>C) soll<br/>D) lässt</p> <p>26. A) seitdem<br/>B) sobald<br/>C) nachdem<br/>D) bevor</p> | <p>27. A) auf<br/>B) in<br/>C) zu<br/>D) von</p> <p>28. A) Einsatz<br/>B) Umsatz<br/>C) Ansatz<br/>D) Aufsatz</p> <p>29. A) zuzubauen<br/>B) aufzubauen<br/>C) abzubauen<br/>D) nachzuholen</p> <p>30. A) Stichpunkt<br/>B) Schwerpunkt<br/>C) Schlüsselwort<br/>D) Problem</p> |
|--|---|

## Teil 2

**Aufgabe:** *Lesen Sie bitte zuerst den Text im Zusammenhang! Kreuzen Sie danach A), B), C oder D) auf dem Antwortblatt an, nachdem Sie ein passendes Wort für die Lücke ausgesucht haben.*

### **Das Gehirn hat Platz für viele Sprachen**

Mehrere Sprachen ... (31), ist eine wertvolle Fähigkeit im zusammenwachsenden Europa. Die mehrsprachige ... (32) im frühen Kindesalter bietet Eltern die Chance, diese Fähigkeit ihren Kindern effektiv und schnell zu vermitteln. ... (33) in den Schulen und Kindergärten dominiert die Einsprachigkeit.

Es ist ein altes ... (34): Mehrsprachigkeit ... (35) Kinder und keine Sprache wird richtig gelernt. Die aktuelle Forschung aber belegt das Gegenteil: Kinder, die in jungen Jahren mehrsprachig aufwachsen, sind geistig flexibler und leistungsfähiger. ... (36) dritten Lebensjahr werden bei Kindern die verschiedenen Sprachen in nur einer Hirnregion „abgespeichert“. Ihr Gehirn arbeitet somit besonders effektiv. Beruhend ... (37) dem Prinzip der Nachahmung lernen Kinder mehrere Sprachen ... (38) gut und sicher, wie nur eine Einzige. Für binationale Familien empfiehlt es sich, ... (39) jeder Elternteil in den ersten 4-5 Lebensjahren des Kindes konstant ... (40) seiner Muttersprache spricht. Zu Hause wird die Erstsprache der Eltern gepflegt, in Kindergarten und Schule lernen die Kinder Deutsch.

Gute Sprache, schlechte Sprache?

In Deutschland ... (41) immer mehr Kinder binational ... (41). Doch die Bildungsangebote zur Sprachförderung sind noch zu wenig: Von den gut 38 000 Schulen in Deutschland bieten nur 400 bilingualen Unterricht an, mehrheitlich in den Sprachen Französisch und Englisch. „Nur die Sprachen, denen ein hohes Prestige ... (42) wird, sind im Bildungssystem wie selbstverständlich vertreten.“ bedauert Dr. Anja Leist-Villis, Diplom-Pädagogin und Initiatorin von [www.zweisprachigkeit.net](http://www.zweisprachigkeit.net). Kinder mit Muttersprachen, die in Deutschland ein geringeres Prestige haben, wie z. B. Türkisch oder Griechisch, werden im Bildungssystem ... (43) gefördert. „So kommt es zu dem Paradox, dass die ... (44) von Kindern, die bereits zweisprachig sind, im Bildungssystem nicht weiter gefördert werden und unter ... (45) zurücktreten.“

<http://www.goethe.de/lhr/prj/mac/msp/de1396470.htm>

31. A) zu kennen  
B) zu beherrschen  
C) kennen zu lernen  
D) zu verfügen
32. A) Erziehung  
B) Beziehung  
C) Erkenntnis  
D) Erfahrung
33. A) aber  
B) dagegen  
C) trotzdem  
D) deshalb
34. A) Vorteil  
B) Urteil  
C) Anteil  
D) Vorurteil
35. A) überholt  
B) überschätzt  
C) überfordert  
D) übertreibt
36. A) bis in  
B) bis auf  
C) bis an  
D) bis zum
37. A) an  
B) von  
C) nach  
D) auf
38. A) zu  
B) genauso  
C) sehr  
D) ziemlich
39. A) damit  
B) falls  
C) dass  
D) als
40. A) auf  
B) -  
C) über  
D) in
41. A) wachsen ... auf  
B) wachsen.....zu  
C) wachsen ... bei  
D) wachsen ... an
42. A) aufgeschrieben  
B) verschrieben  
C) zugeschrieben  
D) abgeschrieben
43. A) doch  
B) kaum  
C) fast  
D) erst
44. A) Sprachgefühle  
B) Sprachgebrauch  
C) Sprachkenntnisse  
D) Sprachprobleme
45. A) Voraussetzungen  
B) Bedingungen  
C) Ursachen  
D) Umständen

### **III. LESEVERSTEHEN**

#### **Text A**

**Aufgabe: Lesen Sie bitte zuerst den Text. Kreuzen Sie danach die richtige Antwort A), B), C) oder D) auf dem Antwortblatt an. /Fragen 46 – 50/**

#### **Top of Form**

#### **Das Erasmus-Programm der EU – eine Erfolgsgeschichte**

Das nach dem niederländischen Humanisten Erasmus von Rotterdam benannte Programm wurde 1987 ins Leben gerufen. Seit seinem Start bot es schon zwei Millionen Studierenden die Chance, einen Teil ihres Studiums oder ein Praktikum in einem anderen europäischen Land zu absolvieren. Studien haben gezeigt, dass ein Auslandsaufenthalt nicht nur zu einer Bereicherung der akademischen Bildung führt, sondern auch zum Erwerb interkultureller Fähigkeiten. Obendrein stärkt es die Selbstsicherheit der Absolventen. Anfang Oktober 2009 kamen auf Einladung der EU-Kommission 31 Studierende im schwedischen Lund zu einer kleinen Feier zusammen. Sie repräsentierten die 31 europäischen Länder, die derzeit an Erasmus teilnehmen.

Erasmus bietet jedes Jahr europaweit mehr als 180.000 Studierenden die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen. Zum Vergleich: 1987 ließen sich nur 3.000 Pioniere auf das Abenteuer ein. Weniger bekannt ist, dass seit 1997 mehr als 200.000 Lehrkräfte von Hochschuleinrichtungen an Erasmus teilgenommen und im Ausland unterrichtet haben.

Im Studienjahr 2007/2008 absolvierten erstmals auch 20.000 Studierende Betriebspraktika in ausländischen Unternehmen und Organisationen. 90 Prozent der europäischen Hochschulen wirken an Erasmus mit. Das Jahresbudget liegt bei über 440 Millionen Euro.

Nach Angaben der EU-Kommission steigt die Mobilität der Studierenden in Europa weiter an. 2007/2008 wurden fünf Prozent mehr Studienplätze und Praktikantenstellen nachgefragt. Gleichzeitig erhöhte sich der Zuschuss für Erasmus-Studierende deutlich und beträgt jetzt durchschnittlich 250 Euro im Monat (gegenüber 150 Euro zuvor). Die Höhe des Stipendiums ist unabhängig vom Zielland für alle gleich. Der Unterschied der Lebenshaltungskosten etwa zwischen Bukarest und Oslo ist jedoch beträchtlich. Kritiker wenden deshalb ein, dass ERASMUS-Stipendien eigentlich zu niedrig seien, um Studenten aus finanziell weniger begünstigten Milieus die Teilnahme am Programm zu ermöglichen.

Deutschland entsendet in absoluten Zahlen seit langem die meisten ERASMUS-Studierenden (23.500), gefolgt von Spanien (23.100), Frankreich (22.500) und Italien (17.500). Das beliebteste Zielland ist mit 27.800 Erasmus-Studierenden jährlich Spanien. An zweiter Stellen folgt Frankreich (20.500). Auf den Plätzen drei und vier folgen Deutschland (17.800) und Großbritannien (knapp 16.000).

Ende 2009 wurden auch Kroatien und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien in das Erasmus-Programm aufgenommen, so dass inzwischen 33 europäische Länder teilnehmen. Neben den beiden erwähnten und den 27 EU-Mitgliedstaaten sind das außerdem Norwegen, die Türkei, Liechtenstein und Island.

#### **46. Das Erasmus-Programm.....**

- A) existiert seit 1987.
- B) wurde in Schweden gegründet.
- C) ist weltweit bekannt.
- D) hilft den Studenten ihre Ausbildung im Ausland abzuschließen.

**47. Die Erasmus-Angebote richten sich .....**

- A) an Studierende, Hochschullehrer und Praktikanten.
- B) an Studierende und Lehrkräfte an den Hochschulen.
- C) an Praktikanten und Studierende.
- D) nur an osteuropäische Studierende.

**48. Nach den Angaben der EU-Kommission.....**

- A) machen immer mehr Hochschulen an Erasmus-Veranstaltungen mit.
- B) verfügt das Programm über mehr Geld als am Anfang.
- C) erhöht sich die Mobilität der Studierenden.
- D) werden mehr Praktikantenplätze angeboten.

**49. Das Stipendium für Erasmus-Studierende....**

- A) ist abhängig von Lebenshaltungskosten im Zielland.
- B) ist nach der Meinung der Studierenden zu niedrig.
- C) ermöglicht allen die Teilnahme am Programm.
- D) beträgt heutzutage im Durchschnitt 250 Euro pro Monat.

**50. Studenten aus ... beteiligen sich am Programm.**

- A) 31 europäischen Ländern
- B) 27 europäischen Ländern
- C) 33 europäischen Ländern
- D) 29 europäischen Ländern

**Text B**

***Aufgabe: Lesen Sie bitte zuerst den Text und die Fragen dazu! Schreiben Sie danach Ihre Antworten in Stichworten ins Antwortheft. /Fragen 51 – 60/***

**Vorlesung im Park: Deutsche Hochschulen auf iTunes**

Seit Anfang 2009 präsentieren sich vier deutsche Universitäten und Institute auf der Multimedia-Verwaltungsplattform von iTunes. Ab sofort kann jeder Nutzer weltweit kostenlos Informationen über die Hochschule, Vorlesungen oder neueste Forschungsergebnisse als Podcast herunterladen: zu Hause oder auf Reisen, im Park oder im Zug.

„iTunes U“ heißt das Bildungsangebot von Apples weltweit bekanntem Downloadkanal iTunes – wobei U für University steht. Bisher stellten dort vor allem namhafte Hochschulen aus den USA, Großbritannien und Irland ihr Lehrmaterial zur Verfügung, darunter US-Institutionen wie Stanford, Berkeley, das Massachusetts Institute of Technology (MIT) oder die britischen Universitäten Oxford und Cambridge.

Seit Anfang 2009 sind auf der Multimedia-Plattform auch die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, die Rheinisch-Westfälisch Technische Hochschule (RWTH) Aachen, die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und das privat finanzierte Hasso-Plattner-Institut (HPI) in Potsdam vertreten.

Die deutschen Hochschulen stellen den Nutzern auf „iTunes U“ ein großes Angebot an Podcasts, Video- und Audio-Dateien sowie Skripte von Lehrveranstaltungen oder Forschungsarbeiten zur Verfügung.



Die Studenten, aber auch alle anderen Interessenten können diese dann auf ihren Rechner, auf den iPod oder das iPhone übertragen – und sich dann zum Beispiel eine Vorlesung über Ethnologie an der LMU München oder zu aktuellen Fragestellungen der Informatik an der RWTH Aachen anhören. Sie können lesen, welche neuen Forschungsergebnisse in der Medizin gerade an der Uni Freiburg für Furore sorgen. Oder sie können sich informieren, mit welchen Themen rund um Engineering und IT sich die Studierenden und Professoren am Hasso-Plattner-Institut gerade beschäftigen.

Apple entscheidet darüber, wer sich auf der Plattform präsentieren darf. Die deutschen Hochschulen hat Apple sicher nicht zuletzt auch deshalb eingeladen, beim Start von „iTunes U“ in Europa dabei zu sein, weil sie bei der Exzellenzinitiative zu „Elite-Universitäten“ gewählt worden sind. In München habe es außerdem bereits einen langjährigen Kontakt zwischen Apple und dem Koordinator der Virtuellen Hochschule an der LMU gegeben, sagt die Sprecherin des LMU-Präsidenten, Luise Dirscherl.

Freie Hand haben die Unis bei der Entscheidung, was sie zum Download anbieten wollen. „Jede Universität ist für die Art, Anzahl, Ausgestaltung und Präsentation der Inhalte selbst verantwortlich“, erklärt Dirscherl. „Die LMU hat ihre Seite zum Beispiel in Rubriken über die LMU sowie über Forschung und Studium untergliedert.“ Eine ähnliche Aufteilung haben auch die anderen Institute gewählt.

Das Interesse an dieser neuen Art der Wissensvermittlung – und Wissensbreitung – über die Multimedia-Plattform ist groß. Sowohl die Lehrenden als auch die Nutzer sind offenbar begeistert. „Die Idee kommt sehr gut an“, bestätigt auch Reiner Fuest, Leiter der Stabsstelle Marketing und Wissensmanagement an der Universität Freiburg. „Es liegen zahlreiche neue Inhalte vor, die publiziert werden sollen. Und unsere Statistiken belegen die große Nachfrage.“ Bei „iTunes U“ selbst ist laut Fuest zu erkennen, „dass Freiburger Inhalte unter den Top-Downloads einen sehr guten Platz belegen“. Auch Luise Dirscherl von der LMU München bestätigt den Erfolg mit Zahlen: „Bereits in den ersten beiden Wochen nach dem Start verzeichnete das Portal der LMU fast 10.000 Zugriffe, über sieben Terabyte wurden heruntergeladen.“ Das entspräche dem Fassungsvermögen von 1.800 DVDs.

Für die deutschen Hochschulen bedeutet die Präsenz auf „iTunes U“ neben dem internationalen Renommee auch, den Anschluss an moderne Entwicklungen nicht zu verlieren. „Vor allem in der schnelllebigen Hightech-Branche wird Weiterbildung immer wichtiger“, erläutert etwa HPI-Direktor Christoph Meinel die Beteiligung seines Instituts. „Das wachsende Bedürfnis nach professionellem, branchenspezifischem Wissenstransfer kann durch solch innovative Plattformen gut befriedigt werden.“ Und die LMU München sieht in „iTunes U“ auch die Möglichkeit, „gezielt die ‚Generation iPod‘ zu erreichen.“ Und das prinzipiell überall auf der Welt.

*Nicola Jacobi*

**51.** Was sind „iTunes U“?

**52.** Welche Universitäten hatten bis 2009 die Möglichkeit sich auf der Multimedia-iTunes-Plattform zu präsentieren?

**53.** Was bieten die deutschen Hochschulen ihren Nutzern an?

**54.** Welche Universitäten dürfen sich auf der Plattform vorstellen?

**55.** Warum wurden die deutschen Hochschulen beim Start von „iTunes“ eingeladen?

**56.** Was dürfen die Universitäten auf der Plattform zum Herunterladen anbieten?

**57.** Wofür tragen die Universitäten Verantwortung?

58. Was für Rubriken haben die Seiten der Universitäten auf der iTunes-Plattform?

59. Was bestätigt das große Interesse an der iTunes-Plattform?

60. Welche Bedeutung hat die Plattform für die deutschen Hochschulen?

#### **IV. AUFSATZ**

*Wählen Sie bitte eine der folgenden Möglichkeiten.*

##### **Thema 1**

*Jeder kennt das Sprichwort „Geld regiert die Welt“. Stimmen Sie dieser Aussage zu oder lehnen Sie sie ab. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema „Geld macht glücklich“ (Wortzahl 160-170) ins Antwortheft, indem Sie folgende Stichpunkte beachten:*

- Ist Geld gleich Glück?
- Kann man mit Geld alles erreichen bzw. alles kaufen?
- Welche Rolle spielt das Geld in Ihrem Leben?
- Welche Gefahr bedeutet es, wenn das Geld das Hauptziel des Lebens ist?

*Notieren Sie bitte die Wortzahl unter dem Text!*

##### **Thema 2**

*Eine Jugendzeitschrift bietet ihren Lesern an, einen Beitrag zum Thema „Virtuelles Lernen“ zu schreiben. Schreiben Sie unter dem Namen „Fan12“ Ihre Meinung (Wortzahl 140 – 170), indem Sie auf folgende Fragen eingehen:*

- Welche Vor- und Nachteile hat Ihrer Ansicht nach „das virtuelle Lernen“?
- Wie kann man von einem „virtuellen Studium“ profitieren?
- Wenn Sie sich entscheiden müssten – für ein virtuelles oder für ein ganz normales Studium an der Uni - was würden Sie wählen? Warum? Begründen Sie Ihre Wahl.

*Notieren Sie bitte die Wortzahl unter dem Text!*